

Deutsches Volkswort

Wir sparen Kohle, Gas und Strom für die Rüstung!

Nr. 67

Der „Deutsches Volkswort“ erscheint wöchentlich. Monats-Bezugspreis: Frei Haus durch Träger 1.80 RM, durch die Post 2.10 RM (ausländische Zustellgebühr). Postfach-Nr. 13225, Berlin-W. 35. Abbest.-Karte: Nr. 1. G. Nr. 25.

und Schwarzenberger Tageblatt

Verlag: C. W. Götter, A. G. Geschäftskeller: A. u. S. Auf Samml.-Platz 241, Schwarzenberg 310 Schwarzenberg 8124 und 81213 (A. u. S. Nr. 2940). Sonnabend/Sonntag, den 20./21. März 1943

Für Rückgabe unerlangt eingereicherter Schriftstücke usw. übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. Bei Verfassung von hoher Hand keine Haftung aus laufenden Verträgen, bei Unterbrechungen des Geschäftsbetriebes keine Ersatzpflicht.

Jahrg. 96

32 Schiffe mit 204 000 BRT versenkt.

Die bisher größte und erfolgreichste Kampfhandlung des U-Bootkrieges

Sondermeldung:

M.B. Aus dem Führerhauptquartier, 20. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die im Wehrmachtsbericht vom 19. März gemeldeten Operationen unserer Unterseeboote im Nordatlantik gegen einen feindlichen, schwer beladen nach Osten steuernden Geleitzug führten zu den bisher größten und erfolgreichsten Kampfhandlungen des Unterseebootkrieges überhaupt. In tagelangem erbitterten Ringen gegen die Zerstörer, Korvetten und Flugzeuge der feindlichen Sicherung versenkten unsere Unterseeboote aus diesem einen Geleitzug 32 Schiffe mit 204 000 BRT. und einen Zerstörer.

Es ist schon so, in diesem Märzmonat löst eine U-Boot-Sondermeldung die andere, ein Versenkungsergebnis das andere ab. Wir haben in diesen 18 Tagen bereits folgende U-Boot-Sondermeldungen gehabt: Am 5. März wurden 13 Schiffe mit 97 100 BRT versenkt, am 10. März 23 Schiffe mit 134 000 BRT, am 11. März 13 Schiffe mit 73 000 BRT, am 12. März 11 Schiffe mit 75 000 BRT, am 15. März 14 Schiffe mit 92 000 BRT, und heute wird nun mit der 6. Sondermeldung des Monats die Vernichtung von 32 Schiffen mit 204 000 BRT gemeldet. Insgesamt wurden damit im März 106 Schiffe mit 675 100 BRT allein durch die U-Boote versenkt. Zahlreiche Schiffe wurden beschädigt. Außerdem hat es eine Reihe anderer Schiffe gegen die feindliche Schiffsahrt zumal durch die Luftwaffe gegeben, so daß die Ausfälle des Feindes erheblich über der Bilanz liegen, die durch die Sondermeldungen gegeben worden ist. Unsere Gegner haben damit Nachschubgüter verloren, mit denen man ganze Armeen ausrüsten und versorgen könnte.

Zum Heldengedenktag:

Vom Sinn des Opfers.

Wieder steht das deutsche Volk am Heldengedenktag an den Ehrenmalen und damit an den Gräbern der Gefallenen. Unsere Gedanken gehen über Raum und Zeit zu den Männern, die aus unserer Mitte kamen, dem Rufe zur Fahne folgten und ihren Soldatentod mit dem Tode besiegelten. Unser Fühlen und Mitempfinden gilt heute vor allem ihren Angehörigen, den Mütterlein und Vätern, den Frauen und Kindern. Ihr tiefer Schmerz um ein Opfer, das für uns und unsere Kinder gebracht wurde, sichert ihnen für alle Zeiten unsere Liebe und einen Dank, der in gleicher Opferbereitschaft und in unermüdlicher Pflichterfüllung für Deutschland seinen Ausdruck findet.

Aber die Flaggengedächtnisse sind nicht auf Halbmast, sie flattern vielmehr siegesgewiß vollstolz ins Land. Wir wissen es, und unsere Haltung am Gedenktag der Helden soll es zeigen: Wo ein Sieg oder Untergang, um Leben oder Tod der Nation gerungen wird, da steht die deutsche Volksgemeinschaft in ebener Entschlossenheit, bereit zum letzten und größten Einsatz. „Wer ein Volk retten will, kann nur heldisch denken“, sagte der Führer 1933 in Nürnberg. Und ein Jahr später erklärte er in München: „Heldentum ist nicht nur auf dem Schlachtfeld notwendig, sondern auch auf dem Boden der Heimat.“ Es ist der Sinn des Heroismus, der heldenhaften Haltung und Tat, das Leben einzusetzen für eine Idee. Und welche Zeit könnte uns die Wahrheit und Gerechtigkeit der nationalsozialistischen Idee — für die und Kraft deren wir diesen Krieg der Weltanschauungen unangebrochen führen — klarer erkennen lassen als diese Jahre, in denen nach einem weiteren Wort des Führers das Schicksal Europas für die nächsten tausend Jahre entschieden wird? „Wer im Kriege nur die Verneinung, nur das eigene Leiden und nicht die Befähigung, die höhere Bewegung empfand, der hat ihn nur als Sklave erlebt, der hat kein inneres, sondern nur ein äußeres Erlebnis gehabt“, sagt Ernst Jünger im Rückblick auf den ersten Weltkrieg. Der Krieg unserer Tage, den Blutrotarie und Judentum gegen die immer machtvoller aufstehende Bewegung der jungen Völker vom Jaune brachen, dieser härteste aller Kampfgänge, der den Massenansturm der Steppe gegen das Reich und Europa brechen und vernichten

Der Vorstoß zwischen Charkow und Kursk.

Wichtige Schläge gegen den Feind.

Nordöstlich Charkow gewinnt der deutsche Angriff immer weiter an Boden. Verbände der Waffen-SS warfen in einem überraschenden Vorstoß die Bolschewisten und brachten die Stadt Bělgorod im Handstreich in ihre Hand. Gegenangriffe der Bolschewisten, bei denen 17 Feindpanzer abgeschossen wurden, blieben erfolglos. Sowjetische Angriffe bei Woroskopa trafen auf die nach Osten vorstößenden Verbände der Inf.-Div. „Großdeutschland“, die den Feind vernichtend schlugen und ihn weiter scharf verfolgten. Durch die Vernichtung von 30 Sowjetpanzern erhöhte sich die Zahl der im Raum von Bělgorod abgeschossenen Panzer auf 47. Die Luftwaffe setzte die hartnäckige Verfolgung der Bolschewisten in diesem Raum fort und unterstützte die Operationen der Seeres- und SS-Verbände durch wichtige Schläge gegen Truppen- und Panzerstreitkräfte. Auf der Bahnstrecke von Baluzki nach Kupjansk trafen Kampfstaffeln mit ihren Bomben drei Munitionszüge, von denen die meisten Wagen explodierten oder ausbrannten. Weitere Güterzüge und die mehrgleisige Strecke erhielten Volltreffer. Auch im Raum westlich Ruß brachen Infanterie- und Panzertruppen den zähen Widerstand der Bolschewisten. Im Nachtschieß gelang nach hartem Kampf die Eroberung mehrerer Orte. Von Panzern unterstützte Gegenangriffe waren ohne Erfolg, sie wurden zum Teil bereits in der Vorbereitung durch unsere Artillerie zertrümmert. Eine schwere Niederlage erlitten die Sowjets bei ihren am 18. März erneut unternommenen harten Angriffen südlich Drel. Unter schwersten Verlusten für den Feind konnten sie schon vor unseren Linien aufgefangen und abgewiesen werden. Es kam zu erbitterten Kämpfen mit bolschewistischen Schlachtfliegerverbänden, die unter Jagdschutz gegen die deutschen Stellungen anfliegen. Bei zwei eigenen Verlusten schossen unsere Jäger 29 Flugzeuge ab. Ritterkreuzträger Hauptm. Bennemann erlang dabei seinen 73. Lufttreffer.

In dem von zahlreichen Waldungen durchsetzten Hügel- und südwestlich Basmata standen unsere Truppen am Donnerstag in harten Abwehrkämpfen. Das vom Tauwetter aufgeweichte Gelände zwingt den Feind, seine Angriffe im Bereich der großen Straßen zu führen. Bisher stützten sich die Bolschewisten hauptsächlich auf die Autobahn Smolensk-Moskau. Ihren neuen Vorstoß dagegen verlegten sie weiter nach Süden und setzten ihre Truppen im Raum der ebenfalls gut ausgebauten Straße Roslawl-Moskau an. Mehrere Divisionen und drei frisch aufgefüllte Panzerbrigaden führten den von Artillerie und Schlachtflugzeugen unterstützten Angriff. Schon als sich die Bolschewisten bereitstellten, erschienen Ju 87 und warfen ihre Bomben auf die Sowjetpanzer und die bewartenden Truppen. Zahlreiche Panzer wurden beschädigt und stelen für den Angriff aus. Als dann die Masse der feindlichen Panzer mit den Schützenwellen anrollte, schlug ihr aus den günstig gelegenen überhöhten Stellungen unserer Grenadiere mörderisches Feuer entgegen. Die Granaten rissen die geschlossenen Panzerkampfgruppen, die über bedungslose Hügelhänge angreifen mußten, auseinander. Von Stunde zu Stunde wuchs die Zahl der qualmenden Brände. Zwischen ihnen häuften sich die von den Maschinengewehren niedergemähten bolschewistischen Schützen. Von den 93 Panzern, die der Feind verlor, wurden 67 vernichtet oder erbeutet, 26 bewegungsunfähig geschossen. Auch während des erbitterten Abwehrkampfes warfen die Sturzkampfflugzeuge ihre Bomben immer wieder zwischen die vorrollenden Panzer und hinderten die sich auflösenden Formationen, sich von neuem zum Stoßteil zusammenzuschließen. Neben diesem Hauptangriff führten die Bolschewisten in den Nachbereich hinter mehrere Festungsvorposten. Die Gefechtsstreifen der benachbarten Division wurden siebenmal nach Artilleriefire aus mehr als 30 Batterien von Sturmkolonnen in Bataillionsstärke und einigen Panzern angegriffen. Auch hier mußte der Feind seine Vorstöße nach empfindlichen Ausfällen abbrechen.

Der neue O.B.-Bericht liegt bei Drucklegung noch nicht vor.

Niemals.

Nachdem „Staatsmänner“ und Journalisten der Gegenseite reichlich die üblen Pläne verraten haben, durch die Deutschland in den Zustand eines Helotenstaates gebracht werden soll, hat sich ihnen jetzt das Außenamt in Washington angeschlossen. Die Zeitschrift „American Mercury“ gibt die Gedankengänge dieser Roosevelt-Belehrung über die „Behandlung Deutschlands nach dem Kriege“ wieder. Als besonderer Punkt wird die „vollkommene Entwaffnung“ genannt, wobei Deutschland nicht einmal eine „symbolische Reichswehr“ belassen werden und ihm „kein Exzerzieren“ mehr erlaubt sein sollte. Die Anglo-Amerikaner hätten nicht die Absicht, „Deutschland gegenüber den Weihnachtstmann zu spielen“, die deutschen Schulen sollen einer internationalen Erziehungscommission unterstellt werden und Rundfunk und Presse einer ständigen Ueberwachung unterliegen. Das Außenamt will alle diese „Aufgaben“ natürlich Juden und Bolschewisten überlassen. Denn diese wie jene haben reiche Erfahrungen im Ermüden völkischer Kultur und im Zerbrechen aller Werte, die der Stolz eines Kulturvolkes sind. Wir werden dafür sorgen, daß die Pläne der Feinde auf dem Papier stehen bleiben. Das sind wir den Lebenden schuldig und denjenigen, die an der Front und in der Heimat ihr Leben und ihre Gesundheit für die Zukunft unserer Kinder geopfert haben und noch opfern werden. Dessen sind sich alle Deutschen immer bewußt, und der Heldengedenktag ist ein besonderer Anlaß, den Plänen der Feinde das „Niemals“ des ganzen Volkes entgegenzusetzen. G.W.

Deutsch-italienische Flottenbesprechungen

Der Oberbefehlshaber der deutschen Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, weilte vom 15. bis 17. März in Italien, wo er mit dem Unterstaatssekretär für die Marine und Chef des Admiralstabes, Flottenadmiral Ricciardi, kameradschaftliche Besprechungen hatte. Dabei wurde wie immer das vollkommenste Einverständnis in allen Fragen festgestellt, die sich auf die weitere Zusammenarbeit der beiden Marineen für den gemeinsamen Sieg über den gemeinsamen Feind beziehen.

Gleichzeitig überreichte der Großadmiral dem Fregattenkapitän Cosato das ihm vom Führer verliehene Ritterkreuz. Cosato hat als Kommandant des Unterseebootes „Tazzoli“ 17 Handelschiffe mit 96 472 BRT versenkt, einen Zerstörer und einen Dampfer torpediert und ein feindliches Flugzeug zum Absturz gebracht. Bei der Rettung von Schiffbrüchigen eines deutschen Hilfskreuzers hat er mit seinem Boot 59 deutsche Seeleute aufgenommen und in die Heimat gebracht.

Zwei Frachter vernichtet.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag meldet u. a.: Im westlichen Mittelmeer wurde ein aus drei Dampfern bestehender Geleitzug von einem unserer Torpedoflugzeugverbände angegriffen. Zwei 5000 BRT-Dampfer erhielten Torpedotreffer und sanken. Ein dritter 7000 BRT-Dampfer blieb mit starker Schlagseite liegen. Feindliche Flugzeuge warfen einige Bomben auf die Außenbezirke von Neapel und in der Provinz Syrakus, ohne Opfer zu verursachen. Ein Flugzeug wurde von der Bodenabwehr getroffen und stürzte ins Meer.

Generaloberst Dietl übergab in Anwesenheit des Reichskommissars Terboven das „Haus der Kameradschaft“ seiner Bestimmung, das den deutschen und finnischen Soldaten gewidmet ist.

Wer leben will, der kämpfe also.

Wolff Hitler.

„Wer leben will, der kämpfe also.“ Er zeigt es uns jeden Tag von neuem, daß unser Ringen und Opfern den schönsten und tiefsten Sinn hat, der nur je einem Kampf zugrunde liegen kann. Auf den blutigen Schlachtfeldern im Osten, im tunesischen Wüstenland, auf der Weite des Meeres, in dem schon so mancher tapfere U-Bootsfahrer sein Grab gefunden hat, geht es ja nicht nur um das Ja oder Nein unseres Reiches und Volkes, sondern mehr noch um unsere Kinder und Enkel, um die nachfolgenden Geschlechter, denen wir Ruhe und Frieden, Raum und Weite und gesunde Entwicklung erringen und verbürgen wollen. Schwere Zeiten verlangen selbstloses, idealistisches Denken. Und welcher Vater, welche deutsche Mutter nimmt nicht willig Entbehrungen und Opfer auf sich, um den Kindern ein besseres, glücklicheres Leben zu sichern? Der Sinn jedes Opfers ist selbstlose Hingabe für andere.

Der Heldengedenktag soll uns aber nicht nur auf die Größe der Leistung und der Opfer unserer Soldaten hinweisen, sondern uns auch zu einer wenn nicht gleichen, so doch ähnlichen Haltung mahnen. „Die Erfolge der Opfer des deutschen Soldaten an Blut und Schweiß, an Sorgen und Entbehrungen sind weltgeschichtlich unerhörte. Möge sich die deutsche Heimat durch ihren eigenen Opfergeist den Heldenaten dieser Söhne würdig erweisen“, sagte der Führer im Herbst 1941. Daß dieses Wort von der Heimat als Verpflichtung für jeden einzelnen aufgefaßt wurde, zeigen die letzten beiden Jahre, die — obwohl sie von Monat zu Monat höhere Anforderungen an Verzicht und Hingabe stellen — die Schicksalsgemeinschaft unseres Volkes stärker werden lassen. Daß eine solche Haltung von Front und Heimat die Bürgschaft des Sieges in sich trägt, das dürfen wir gewiß sein.



Der Raum um Charkow und Bělgorod. Scheel-Bilderbüro-W.